

aufgeben»

Positionen

- Duchêne möchte den **stereotypisierenden** Grundsatz in Frage stellen: Sprache heisst Kultur, Mentalität - das sei nicht unbedingt so.
- Seine Untersuchungen zeigten, dass **Mehrsprachigkeit** am häufigsten durch die Sekretärin des Unternehmens geleistet wird. Belohnt werde dies aber selten.
- **Unternehmen** unterscheiden sich eher durch Märkte, Grösse, Produkte als durch Sprache. (cbl)

Wird das Sprach-Miteinander nicht idealisiert? Es wird ständig von Bereicherung gesprochen.

Wie sie hörten, habe ich das Wort Bereicherung in meinem Vortrag vorhin nicht gebraucht. Man muss extrem vorsichtig mit der Frage der Mehrsprachigkeit umgehen. Wir hören sehr viel sehr Romantisches, wo es um Bereicherung geht. Man will dafür plädieren, dass sie das de facto ist: bereichernd. Ich bin für eine realistischere Sicht. Man kann zeigen, wo sie funktioniert und unter welchen Umständen. Und wo nicht. Man darf Probleme nicht ausblenden.

Was sind das für Konflikte?

Es gibt Momente, wo die Romans zu kurz kommen, bei Entscheidungen. Auf der anderen Seite: In Freiburg ist es für die Deutschschweizer nicht immer einfach. Das hat mit Machtprozessen zu tun. Eine Minderheit kann auch unter gewissen Umständen eine Mehrheit sein.

Hat Biel einen Standortvorteil durch die Zweisprachigkeit?

Ich erhoffe mir viel von einer geplanten Untersuchung mit dem Forum für Zweisprachigkeit in Biel. Aber aufgrund von Studien über eine vergleichbare Region in Kanada sage ich: klar. Es ist attraktiv für Unternehmen, nach Biel zu gehen, weil sie dort zwei- oder mehrsprachige Mitarbeiter finden, die Arbeit suchen.

Wo genau liegen die Vorteile?

Es ist viel produktiver, dazu gibt es ebenfalls eine Untersuchung, vier mehrsprachige Mitarbeiter zu haben, als vier mit jeweils unterschiedlichen Sprachen. Das ist auch fürs Management viel schwieriger. Meine Frage als Sprachsoziologe ist: Wer profitiert von diesem Mehrwert? Die Arbeiter, die die Sprachvielfalt produzieren, haben sehr wenig davon. Man könnte diese Arbeit mehr identifizieren und wertschätzen.